

DER TRAFO



Neue BGL gewählt

Die Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb sind abgeschlossen. Rund 1260 neugewählte Funktionäre unserer Klassenorganisation haben ihre Tätigkeit aufgenommen, ihnen allen wünschen wir viel Erfolg in ihrer Arbeit.

Jetzt heißt es, mit neuem Elan und großen Aktivitäten die neue Wahlperiode zu beginnen und alle Kräfte für die Erfüllung unserer Wettbewerbsverpflichtungen einzusetzen, damit wir mit guten Ergebnissen das Planjahr 1974 abschließen.

Am 9. Oktober 1974 fand die Konstituierung der neugewählten BGL statt. Wir möchten unseren Betriebsangehörigen die Mitglieder der BGL hiermit vorstellen:

Hans Fischbach, BGL-Vorsitzender
Günter Standt, stellv. Vorsitzender (z. Z. Studium)

Helga Thimjan, amtierender stellv. Vorsitzender und Vorsitzende der Feriendienstkommission

Günter Schulze, Vorsitzender der Zentralen Ständigen Produktionsberatung und Kommission Agitation / Propaganda

Inge Kelppe, Vorsitzende der Finanzkommission

Peter Jarantowski, Vorsitzender der Kommission Arbeit/Lohn/Wettbewerb

Margit Schmidt, Vorsitzende des Frauenausschusses

Heinz Axin, verantwortlich für die Verbindung zur AGL 9

Lilo Keber, Vorsitzende der Kommission Sozialpolitik

Karl-Heinz Frost, Vorsitzender des Neuereraktivs

Wilfried Sieber, Mitglied der Kommission Agitation/Propaganda

Helga Krüger, Vorsitzende der Kulturkommission

Paul Lehmann, Vorsitzender der Arbeitsschutzkommission

Elke Marquardt, Vorsitzende des Rates für Sozialversicherung

Manfred Pape, verantwortlich für Arbeiterkontrolle

Michael Menke, Vorsitzender des Jugendausschusses

Reinhilde Drewicke, Vorsitzende der Kommission „Sozialistische Erziehung der Kinder“

Jürgen Kornowski, Vertrauensmann in Ghs

Dieter Milewski, verantwortlich für die Verbindung zur AGL 7

Rudi Hamsch, Vorsitzender der Rechtskommission

Siegfried Kaiser, Volkskammerabgeordneter

Klaus Karutz, Vorsitzender der Sportkommission

Wolfgang Obst, Mitglied der Kulturkommission

Thimjan,
stellv. BGL-Vorsitzende

Persönlichkeit und Kultur

„Der Mensch ist schön, sofern er sich ständig entwickelt“ (Goethe). Diese ständige Weiterentwicklung des Menschen ist erst auf der Grundlage des sozialistischen Eigentums möglich. Dem sozialistischen Staat fällt hier die schöpferische Rolle zu. Das ergibt sich aus der Tatsache, weil der Aufbau des Sozialismus/Kommunismus eine von der Arbeiterklasse und ihren Verbündeten immer bewußter und planmäßiger gestaltete Gesellschaftsformation ist. Politik, Ökonomie, Ideologie und Kultur bilden eine Einheit. Aber besonders auf dem Gebiet der Kultur versuchen unsere Gegner, diese Einheit zu zerstören. Sie halten uns vor, daß es nur eine Kultur geben kann, und

Unser Standpunkt

vergessen, daß in imperialistischen Staaten zwei Kulturen existieren, die bürgerliche und die Kultur der Arbeiterklasse. Beide können nie eins sein.

Sozialistische Kultur wird geprägt durch die Weltanschauung der Arbeiterklasse. Auf dem 6. Plenum stellte Genosse Kurt Hager fest, daß die Kultur Bestandteil und Ergebnis der gesamten menschlichen Tätigkeit ist. Der Arbeitsprozeß als materieller Prozeß ist dafür Voraussetzung. Das heißt, auch die Steigerung der Arbeitsproduktivität hängt ab vom Kulturniveau jedes einzelnen. Wie sieht es damit in unserem Werk aus? Die zentralen Betriebsfestspiele zeigten, daß wir ein gutes Stück vorangekommen sind in der künstlerischen Betätigung unserer Werktätigen. Doch viele Arbeitsunfälle zum Beispiel ließen sich vermeiden, herrschte mehr Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz. Es genügt eben nicht, nur in seinen eigenen vier Wänden kulturvoll zu leben. Kultur und Produktion bedingen einander. So, wie sich jeder an seinem Arbeitsplatz wohl fühlt, produziert er auch. Ein gutes Beispiel schufen viele Produktions- und Verwaltungskollektive mit der Renovierung ihrer Arbeitsräume.

Sozialistische Persönlichkeiten entwickeln sich in ihren Arbeitskollektiven. Es sind Menschen mit einem hohen Grad an Bildung, Lebenserfahrung und Kultur. Das Schöne an unserer sozialistischen Gesellschaft ist, daß jeder die Möglichkeit besitzt, sich zu qualifizieren, zu bilden, die Schönheiten von Kunst und Kultur zu erschließen.

E. S.

Mit neuen Zielen

Verpflichtung zur Weiterführung des Wettbewerbes aus Anlaß des 30. Jahrestages des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus am 8. Mai 1975

① Durch zusätzliche Fertigung von Ersatzteilen und Vorziehung später geplanter Geräte sichert der Transformatorenbau die Erfüllung der Warenproduktion plus Gegenplan per 31. Dezember 1974.

② Bis zum 30. April 1975 wird eine Warenproduktion in Höhe von mindestens 34 Prozent gefertigt, das bedeutet die Auslieferung von sieben Großgeräten. Diese Zielstellung wird durch konsequente Einhaltung des Hauptfristenplanes gesichert.

③ Zur Erhöhung der Ausnutzung der Arbeitszeit werden die Ausfallzeiten per 30. April 1975 um 5 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1974 gesenkt. Hierzu wird der Leistungsvergleich von Kollektiv zu Kollektiv und von Kollege zu Kollege auf alle produzierenden Bereiche übertragen.

④ Die Überstunden werden per 30. April 1975 um 10 Prozent

gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gesenkt.

⑤ Folgende Objekte werden im IV. Quartal 1974 als Objekte der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft übergeben:

- Kernsicht- und Bandagiervorrichtung
- Vertikalwickelmaschinen
- Vorbereitung des neuen Prüf-generator.

An diesen Objekten sind alle Werktätigen in der DSF organisiert.

⑥ In Vorbereitung des 30. Jahrestages wird der Transformatorenbau eine Ausstellung vorbereiten, die besonders der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion gewidmet ist. Diese Ausstellung wird dem Partnerbereich Zeche II in Saposhje übergeben.

⑦ 14 Kollegen der Wickelei 1 werden sich im Jahre 1975 zum Elektromontierer qualifizieren.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Hans Fischbach



Günter Standt



Helga Thimjan

25 Jahre im Werk

Am 26. September beging Kollege **Horst Dewath** sein 25jähriges Betriebsjubiläum. 1949 fing der gelernte Schlosser im Stromwandlerbau an und kam über den Mitteltrafobau zur Großtransformatorenfertigung. Aufgrund seines guten Fachwissens und seiner langjährigen Tätigkeit in der Schaltbrigade konnte er oftmals bei dringenden Montagearbeiten außerhalb des Werkes eingesetzt werden. Ihn zeichnen Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit aus. Mit seinem Kollektiv konnte er fünfmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen. Als langjähriges Mitglied der Konfliktkommission der AGL 1 setzte er sich aktiv für die Einhaltung der sozialistischen Rechtsnormen ein.

Wir wünschen unserem Jubilar weiterhin Erfolg in seiner Arbeit, Gesundheit und alles Gute im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv
Großtrafobau



Kollege **Emil-Peter Müller** begann seine Tätigkeit im VEB TRO 1949 in der Transformatorenkonstruktion und wurde nach einjähriger Tätigkeit als Betriebsingenieur im Großtransformatorenbau eingesetzt. Umsicht und gute Fachkenntnisse führten dazu, daß er bald als Betriebsleiter für den Großtransformatorenbau und später als Chefingenieur des gesamten Transformatorenbaues wirken konnte. Nach Bildung der selbständigen Betriebsstelle wurde er Technischer Leiter im O-Betrieb und übernahm ab 1962 die Leitung der TKO des Transformatorenbaues und wurde gleichzeitig der Stellvertreter des staatlichen TKO-Leiters. Im Laufe dieser 25 Jahre erwarb sich Kollege Müller große Verdienste beim Bau und bei der Entwicklung der Transformatoren. Seine Leistungen wurden mehrfach mit der Auszeichnung als Aktivist gewürdigt. Gemeinsam mit dem Kollektiv konnte er sechsmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen.

Wir danken Kollegen Müller für seinen langjährigen aufopferungsvollen Einsatz in den verschiedensten leitenden Funktionen des Transformatorenbaues und wünschen ihm weiterhin Erfolge bei der Lösung seiner Aufgaben und persönliches Wohlergehen.

Die Kollektive des Bereiches QO



Im Gründungsjahr der DDR nahm Kollege **Otto Maluschke** seine Tätigkeit in unserem Betrieb in der Versandpackerei auf. Anschließend wechselte er zur Abteilung Geax über, in der er heute noch tätig ist. Als gelernter Stellmacher mit allen Holzbearbeitungsmaschinen vertraut, konnte er universell an allen Maschinen entsprechend der Dringlichkeit eingesetzt werden. Die ihm übertragenen Aufgaben erledigte er zur vollen Zufriedenheit und in bester Qualität. Für gute fachliche und

gesellschaftliche Arbeit wurde Kollege Maluschke zweimal als Aktivist ausgezeichnet. Über mehrere Perioden war er gewerkschaftlich als Sozialobmann und Vertrauensmann, heute als Arbeitsschutzobmann eingesetzt. Gemeinsam mit seinem Kollektiv errang er sechsmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Im Meisteraktiv arbeitet er vorbildlich an der Erfüllung der Neuereraufgaben mit.

Wir Kollegen der Abteilung Geax, Kollektiv „Rudolf Breitscheid“, sagen Dir, lieber Otto, Dank für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren. Gleichfalls wünschen wir Dir beste Gesundheit sowie weiterhin Schaffenskraft.

Sozialistisches Kollektiv
„Rudolf Breitscheid“



Mit dem Gründungstag der Republik begann Kollege **Heinz Lange** seine Tätigkeit in unserem Werk. Während dieser Zeit hast Du, lieber Kollege Lange, große Leistungen beim Aufbau unseres Staates vollbracht. Du warst stets bemüht, Dich weiter zu qualifizieren. Auf dem Arbeitsgebiet der PVI von Werkzeugmaschinen hast Du Dich bis zum NC-Spezialisten entwickelt. Auch die Reparatur der Öfen, Epoxkessel und Galvanikbäder liegt bei Dir in richtigen Händen. Es wäre vieles zu nennen, zum Beispiel Deine mehr als 30 Neuerervorschläge mit einem Nutzen von etwa 32 000 Mark. Auf gesellschaftlichem Gebiet bist Du bis heute noch nicht ohne gewerkschaftliche Funktion gewesen, wobei Du als Vertrauensmann mit dazu beigetragen hast, daß wir ein sozialistisches Kollektiv wurden und den Titel 1974 zum sechsten Mal verteidigen werden.

Alle Kollegen von Ea wünschen Dir weiterhin viel Erfolg in Deiner fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit sowie im persönlichen Leben alles Gute.

Sozialistisches Kollektiv
„Heinrich Hertz“,
Elektro-Werkstatt



Kollege **Bruno Marczysz** ist in diesem Monat 25 Jahre in unserem Werk, Betriebsteil Niederschönhausen, als Zuschneider in der Abteilung Vws/Sg tätig. Neben seiner kontinuierlichen Arbeitsleistung steht bei ihm die Qualitätsarbeit im Vordergrund. Das zeigt sich darin, daß es in seiner langjährigen Tätigkeit noch nie zu einer Qualitätsbeanstandung kam. Die viermalige Auszeichnung unseres Kollektivs mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist ebenfalls seiner fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit mit zu verdanken.

Wir wünschen unserem Kollegen Bruno Marczysz für seine weitere Tätigkeit Gesundheit und Schaffenskraft.

Sozialistisches Kollektiv
„Pawel Beljajew“,
Abteilung Vws/Sg

Seit Oktober 1949 arbeitet Kollege **Herbert Kraft** in unserem Kollektiv. Seine damalige Tätigkeit war die eines Hilfsschlossers. Die Ereignisse des zweiten Weltkrieges hatten ihn leider seine begonnene Lehre als Schlosser nicht beenden lassen. Deswegen gelang es unserem Herbert, sich schnell als Kranschlosser und später zum Spleißer zu qualifizieren. Viele unserer TRO-Erzeugnisse hätten nicht unser Werk verlassen können, wenn nicht die von ihm angefertigten Anschlagmittel vorhanden gewesen wären. Er ist ein Vorbild in der Arbeitsdisziplin, in der Ausnutzung der Arbeitszeit.

Viele unserer jungen Kollegen haben durch ihn die „Kunst des Spleißens“ erlernt.

Zu Deinem Jubiläum, lieber Herbert, wünschen wir Dir weiterhin Gesundheit und Erfolg und hoffen, daß Du noch viele Seile spleißt.

Sozialistisches Kollektiv
„Josef Orlopp“, Gtr



Kollegin **Hildegard Foerster** begann im Oktober 1949 ihre Tätigkeit im VEB TRO als Kontoristin und Stenotypistin in der Bauabteilung. Mit Gründung der AWG „Berliner Bär“ erhielt sie die Verantwortung für den Bauablauf der ersten AWG-Wohnbauten übertragen. Seit Oktober 1961 ist Kollegin Foerster Geschäftsführerin der AWG. In dieser verantwortungsvollen Funktion, die sie mit Fleiß und Arbeitseifer bis zum heutigen Tag zur Zufriedenheit der Genossenschaft und der ihr übergeordneten Organe ausfüllt, leistete sie einen aktiven Beitrag zur Lösung wichtiger wohnungspolitischer Probleme. Aktivität und Arbeitserfolge fanden auch im übergenossenschaftlichen Rahmen vollste Anerkennung. Ständiger Einsatzwille und vorbildliche Arbeitsleistungen wurden durch staatliche Auszeichnungen — „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“, dreimalige Auszeichnung mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ — gewürdigt.

Die Kollegen und der Vorstand der AWG wünschen Kollegin Foerster weiterhin persönliches Wohlergehen und viel Erfolg in ihrer Tätigkeit.

Vorstand der
AWG „Berliner Bär“



Unser Kollege **Erich Liebich** beging am 10. Oktober sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Er begann seine Tätigkeit im Werk als Fertigungstechniker, qualifizierte sich im Jahre 1959 zum Ingenieur für Kraft- und Arbeitsmaschinen und übte von 1962 bis 1965 die Tätigkeit als Gruppenleiter in der Technologie aus. Seine vielseitigen praktischen Erfahrungen fanden Anwendung in der Ausübung der Funktion als Leiter der Schaltermontage in den Jahren von 1965 bis 1968. Seit dem Jahre 1968 ist Kollege Erich Liebich als Technischer Leiter des F-Betriebes eingesetzt. Seine hohe Einsatzbereitschaft bei

der Lösung betrieblicher Aufgaben wurde mit der viermaligen Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Auf gesellschaftlichem Gebiet ist Kollege Liebich Bereichsvorsitzender der DSF Betrieb Schalterbau und als Arbeiter der ZV-Stabsführung tätig.

Wir wünschen unserem Kollegen Erich Liebich weiterhin alles Gute für Gesundheit und Schaffenskraft.

Betriebsleitung Schalterbau



Kollege **Wilhelm Holtz** begeht am 28. Oktober sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Er gehört zu den Stabkollektoren der Fertigungslenkung und hat in allen lenkungstypischen Funktionen hervorragende Leistungen vollbracht. Seit 1953 war Kollege Holtz in leitender Funktion, zwar als stellvertretender Leiter der Fertigungslenkung tätig und übernahm im Jahr 1959 gleichzeitig die Lenkungsgruppe Großtransformatoren.

Für seine Leistungen wurde Kollege Holtz fünfmal als Aktivist geehrt. Kollege Holtz hat in erheblichem Maße dazu beigetragen, die materiellen Voraussetzungen für die Überführung neuer Großtransformatorentypen in die Produktion zu schaffen wurden. Dafür sprechen wir ihm Dank und Anerkennung aus und wünschen ihm für die folgenden Jahre Gesundheit, Erfolg und Glück. Kollektiv „Rosa Thälmann“



Am 4. Oktober beging unser Kollege **Helmut Warschkow** sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Kollege Warschkow gehört zu den Kollektoren der Endmontage des Großtrafobaus, die mit hohem fachlichem Wissen stets bei der Realisierung der gestellten Planaufgaben gute Leistungen vollbringen. Seine fachlichen Erfahrungen und seine Mitarbeit bei der Einführung neuer Transformatorverfahren erbrachten wertvolle Beiträge zur Überwindung von Planstörungen.

Unserem Kollegen Warschkow sagen wir Dank für die geleistete Arbeit. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute, Gesundheit, Schaffenskraft und Freude im persönlichen Leben.

Kollektive des Großtrafobaus



Allen Jubilaren übermitteln wir BPO, Werkleitung und BGO auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche.

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Angelika Sellheim, KA, Gisela Rohrbeck, und Renate Rosenkranz, ZE, zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

uer durchs Werk

Mit neuen Zielen

(Fortsetzung von Seite 1)

Nach dem Beispiel der Wickel-...
lei 1 werden im Jahre 1975 in
en Bereichen „Kollektive der Qua-
tätssicherung“ gebildet. Diese
abnahme soll dazu beitragen, die
ne Qualitätszielstellung (65 Pro-
zent aller Großgeräte mit Gütezei-
ten „Q“) durch die aktive Mitarbeit
eifester Kreise der Belegschaft zu
ern.

Zur Erhöhung der Verteidi-
gungsbereitschaft sollen in Vor-
bereitung des 30. Jahrestages fünf
Kämpfer und zehn neue Mitglieder
in die Zivilverteidigung geworben
werden.

Im Jahre 1975 soll im Neuerer-
wesen eine Beteiligung von
Prozent und eine Beteiligung der
egend bei der MMM von 95 Pro-
zent erreicht werden.

Zur Erhöhung der Ordnung und
Sicherheit im Betrieb nehmen
im Jahre 1975 mindestens fünf Kol-
lektive den Kampf um den Titel
„Bereich der ausgezeichneten Ord-
nung und Sicherheit“ auf.

Betriebsteil Transformatorenbau

Soldatenpost

Dank für alles

Nach einer Dienstzeit von zehn
Jahren werde ich in einigen Tagen
dem aktiven Wehrdienst entlas-
tet. Während dieser gesamten Zeit
wurde ich ständig über die Ereig-
nisse im TRO durch den „TRAFO“
informiert. Zu besonderen Feier-
tagen erhielt ich zusätzlich Post
von Euch. Für diese Aufmerksamkeit
möchte ich mich herzlich bedanken.

Ich werde nach der Beendigung
meiner Dienstzeit wieder in Berlin
arbeiten, auch wieder auf dem Ge-
biet der Elektrotechnik, jedoch nicht
im Transformatorenwerk „Karl
Liebknecht“. Trotzdem wird das
TRO für mich in guter Erinnerung
bleiben, und ich werde mit einigen
Kollegen, besonders aus dem Bereich
der Lehrwerkstatt, weiterhin in
Verbindung stehen.

Ich wünsche allen Kollegen des
Transformatorenwerkes „Karl Lie-
bknecht“ viel Erfolg bei der Lö-
sung der betrieblichen Aufgaben,
Gesundheit und persönliches Wohl-
gehen.

Euer
Ing. Hödtke, Unterleutnant d. R.

Vom Soldaten Volkmar Gardeike
erhielt unsere Redaktion einen sehr
langen und netten Brief. Glückwün-
sche zum Jahrestag sind darin ent-
halten und die Mitteilung, daß er
seine gesteckten Ziele in Vorberei-
tung auf den Republikgeburtstag er-
reichte. Für seine Leistungen die
Qualitätsspanne, das Bestenabzei-
chen der Stufe 2, die Schützenschnur
und eine Prämie von 50 Mark erhielt.

Wir freuen uns darüber, denn auch
diese Leistung reiht sich ein in die
guten Taten, die die TROjaner zum
15. Geburtstag der Republik abrech-
nen konnten. Volkmar Gardeike
wünschen wir weiterhin alles Gute
und ein treffsicheres Auge.



Die Gewerkschaftsarbeit gehört mit dazu

Mit der Konstituierung der neuen
Leitung haben auch im Bereich der
AGL 6 die Gewerkschaftswahlen ih-
ren Abschluß gefunden. Alte, „klas-
senereifere Hasen“ werden gemein-
sam mit „jungen Dachsen“ das
gewerkschaftliche Mitgliederleben im
Bereich Kader und Bildung in den
nächsten zwei Jahren organisieren
und leiten.

In der Struktur des Bereiches liegt
die besondere Problematik: Da spie-
len in den Leitungsberatungen Fra-
gen der Kaderpolitik und -perspek-
tive ebenso eine Rolle wie die auf-
gaben- und objektbezogene Aus-
und Weiterbildung der Werkstätigen
im TRO. Da gilt es aber auch, in je-
dem Jahr die jüngsten TROjaner an
das gewerkschaftliche Leben heran-
zuführen, ihnen die Bedeutung der
Organisation klarzumachen und sie
zu befähigen, in gewerkschaftlichen

Kategorien zu denken und zu han-
deln.

Durch die spezifische Form des so-
zialistischen Wettbewerbs, den Beru-
fswettbewerb, wird dieses Anlie-
gen im wesentlichen eingeleitet. Bes-
ondere Bedeutung kommt dabei der
regelmäßigen und zielgerichteten An-
leitung und Schulung der jungen Ge-
werkschaftsfunktionäre zu. Außer-
dem müssen wir ständig mit der Un-
terstützung der Klassenleiter rech-
nen können, die als verantwortliche
politische Leiter ihrer Kollektive
und gewerkschaftserfahrene Werk-
tätige ständig auf das gewerkschaft-
liche Mitgliederleben Einfluß neh-
men müssen.

Nur so kann es gelingen, unseren
Jugendlichen ihre Rolle im Rahmen
der Gewerkschaftsorganisation be-
wußt zu machen. **Schurig, AGL 6**



Übt Solidarität

Stefan Hanke, 18jährig, Jungfach-
arbeiter in unserem Werk, aktives
Mitglied der FDJ in der AFO 10, ver-
pflichtete sich, für drei Jahre im
Wachregiment Berlin seinen Ehren-
dienst zu leisten. Das ist vielleicht
gar nicht mehr so außergewöhnlich.

Bei der Verabschiedung aus seinem
Kollektiv äußerte Stefan die Bitte,
seinen letzten Lohn in Höhe von
105 Mark auf das Solidaritätskonto
zu überweisen. Er dachte in diesem
Augenblick an die Geknechteten und
Gefolterten in Chile, an die Kinder,
die dort hungern müssen.

Stefan beweist, daß unsere Jugend-
lichen mit offenen Augen durch das
Leben gehen, sich einen Standpunkt
erarbeiten. Es zeigt gleichzeitig, daß
in der AFO 10 eine ausgezeichnete
FDJ-Arbeit geleistet wird.

Kämpfer geehrt

Am Vorabend des 25. Jahrestages un-
serer Republik wurden die Genossen
der Kampfgruppen der Arbeiterklasse
Klaus Knöschke, Hans Engelhardt, Gün-
ter Marcinkowski und Karl-Heinz Kranz
mit der Medaille für ausgezeichnete
Leistungen in der Kampfgruppe geehrt.

Die Verdienstmedaille der Kampf-
gruppen erhielten die Genossen Hans
Schild und Günter Dolny. Genosse Gün-
ter Dolny wurde außerdem mit der
Treuemedaille der Kampfgruppen in
Gold geehrt.

Herzlichen Glückwunsch zu diesen
Auszeichnungen!

Krebsuntersuchungen

Ab 30. Oktober werden zweimal
wöchentlich, jeweils dienstags und
mittwochs, vorbeugende Krebsunter-
suchungen bei unseren weiblichen
Betriebsangehörigen durchgeführt.

Die Untersuchungen werden von
Herrn Dr. Borkenhagen in unserer
Betriebspoliklinik — in den Räumen
der Physiotherapie — vorgenom-
men.

Wir bitten um rege Teilnahme
und rechtzeitige Meldungen mit Na-
men, Abteilung und Telefon-Nr., da-
mit eine kontinuierliche Bestellung
zu den gegebenen Terminen erfolgen
kann.

Außerdem werden Meldungen in
unserer Anmeldung und von jeder
Schwester entgegengenommen.

Betriebspoliklinik



Blumenstrauß für Gretchen Frädrich

Sie ist in der Zeichnungsaus-
gabe in VFL. Von ihrer Um-
sicht und ihrem Wissen, wo
findet man was, hängt ab, wie
schnell manch eine Arbeit wei-
tergeht oder ein Fehler besei-
tigt werden kann. Die 75 Jahre
glaubt man ihr nicht. Körper-
lich und geistig äußerst rege,
machen ihr weder Treppen-
steigen noch die umfangreiche
Registratur Schwierigkeiten.
„Das macht der Sport“, meint
sie, den sie, solange es ging,
getrieben hat. Und auch heute
wandert sie noch gern und
steckt bei Ausflügen des Kol-
lektivs so manchen Jüngeren
„in die Tasche“.

Seit 25 Jahren ist Gretchen
Frädrich im Betrieb und seit
dieser Zeit überhaupt erst beru-
fstätigt. Krankheit oder Aus-
fallzeiten kennt man bei ihr
nicht. Pünktlich um 5.30 Uhr
beginnt sie täglich ihre Arbeit,
um in die Schicht einzutakten.



Das Kollektiv schätzt ihre kri-
tische und unduldsame Art ge-
genüber Schludereien, aber
auch ihre Geduld, mit der sie
junge Menschen anlernt. Ihre
Leistungen fanden wiederholt
durch Sachprämien Anerken-
nung. Mit 75 Jahren machte
sie in diesem Jahr ihren er-
sten Neuerervorschlag und ist,
wie das Kollektiv einhellig be-
stätigt, einfach unentbehrlich.

Mit diesem Blumenstrauß
wollen wir nicht nur Dank für
ihren großen Fleiß sagen, für
die vielen Blumensträuße, die
sie aus ihrem Garten für das
Kollektiv mitbringt, sondern
ihr zugleich weiterhin so viel
Humor und Freude an der Ar-
beit wünschen.

DR Somalia: Fachausbildung



Als Ausbilder für Elektrotechnik und Metallverarbeitung sind Walter Kaspar und Karl Dörfeld aus der DDR an der Technischen Schule von Mogadischu tätig. 240 Schüler, Absolventen der Grundschule, erhalten an dieser Einrichtung eine Fachausbildung. Unser Foto: Walter Kaspar (2. v. l.) erläutert den Aufbau einer Steuerschaltung. Foto: ZB - Zühlsdorf

Internationalistische Hilfe

Zur Arbeit der „Brigaden der Freundschaft“

Vor einiger Zeit informierten wir über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen unserer Berufsschule und der Brigade der Freundschaft „25. Jahrestag der DDR“ des Zentralrates der FDJ. Heute möchten wir unsere TROjaner etwas näher mit dieser Brigade bekannt machen.

Was heißt „Brigade der Freundschaft“?

Die internationale Aktivität der FDJ ist seit Anbeginn auf die Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft und auf die Festigung der Einheit aller antiimperialistischen Kräfte der internationalen Jugendbewegung gerichtet. Ein Beitrag zur Verwirklichung dieser Zielsetzung ist die Tätigkeit von Brigaden der Freundschaft, von denen zur Zeit fünf im Einsatz sind, unter anderem in der Republik Guinea, der Republik Mali, in Somalia.

Brigaden der Freundschaft sind Kollektive junger Sozialisten, deren Mitglieder sich durch eine zutiefst internationalistische Haltung, hohe politische sowie berufliche Bildung und Erfahrung auszeichnen. In ihnen sind junge Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Ingenieure, Techniker, Ärzte, Lehrer und Lehrausbilder erfaßt. Seit zehn Jahren haben diese Brigaden ihren festen Platz in der internationalen Tätigkeit der FDJ. Sie leisten und leisten einen aktiven Beitrag zur internationalen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus.

Brigade der Freundschaft „25. Jahrestag der DDR“

Das Einsatzobjekt dieser Brigade ist das revolutionäre Jugendzentrum in Afgoi, einer etwa 30 km von der Hauptstadt der Demokratischen Republik Somalia, Mogadischu, gelegenen Ortschaft.

Nach der Revolution vom Oktober 1969 wurden im Rahmen des Kampfes zur Überwindung des Erbes des Kolonialismus und des Neokolonialismus zahlreiche solcher Zentren geschaffen. Ihre Aufgabe ist es, vagabundierende Kinder aufzunehmen, sie zu erziehen und allgemein und beruflich auszubilden. Es handelt sich um vorbeugende Maßnahmen für sozialgefährdete Kinder (Nomadenkinder, Waisen, Halbwaisen). Das Zentrum Afgoi ist das größte seiner Art. Dort leben über eintausend Kinder und Jugendliche.

Über die Tätigkeit der Brigade der Freundschaft wurde ein langfristiger Vertrag zwischen dem Zentralrat der FDJ und dem Schutzkorps Somalias unterzeichnet. Das Schutzkorps ist eine staatliche polizeiähnliche Einrichtung und dem Präsidenten unterstellt. Es ist, neben anderen Aufgaben, für die revolutionären Jugendzentren verantwortlich. Parteien und Massenorganisationen bestehen in Somalia noch nicht.

Im Januar 1974 erfolgte die Grundsteinlegung für die Berufsausbildungsstätte, die innerhalb des revolutionären Jugendzentrums Afgoi errichtet wurde. Aus dem Solidaritätsfonds der DDR werden dafür eine komplette Ausbildungshalle, Maschinen, Werkzeuge usw. im Werte von 2,5 Millionen Mark bereitgestellt. Im Juni 1974 konnte die Ausbildungsstätte eingeweiht werden. Die Berufsausbildung begann bereits gleichlaufend mit dem Aufbau der Berufsausbildungsstätte in den Berufen Maurer, Tischler, Klempner, Schlosser und Elektriker.

Gemeinsam mit den Freunden des Schutzkorps hat diese Brigade hohe Leistungen für die Entwicklung der Demokratischen Republik Somalia vollbracht, die breite Anerkennung fanden.

E. Schmidt

Ingenieurpaß?

In der letzten Zeit wird des öfteren der Begriff Ingenieurpaß gebraucht. Was beinhaltet er?

Der persönlich-schöpferische Paß des Ingenieurs ist eine der Formen des schöpferischen Wettstreits um hohe Arbeitsproduktivität, dem das Ziel zugrunde liegt, den persönlichen Anteil des Ingenieurs bei der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Ziel und Weg im sozialistischen Wettbewerb sichtbar und abrechenbar zu machen.

Die bisherigen Erfahrungen besagen, daß im Interesse der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Inhalt der Ingenieurpässe auf folgende Aufgaben gerichtet ist:

- Erweiterung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufs
- Beschleunigung der Überleitung der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse in die produktive Nutzung
- Entwicklung und Anwendung moderner Technologien
- Wirksame Senkung der Kosten und höhere Qualität
- Materialeinsparende Konstruktionen, Technologien und Arbeitsverfahren
- Reduzierung des Verwaltungsaufwandes
- Breite Anwendung der WAO
- Ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen
- Politische und fachliche Weiterqualifizierung.

Innerhalb dieser genannten Hauptrichtungen übernimmt der Ingenieur konkrete meß- und abrechenbare Verpflichtungen.

Die Aufgaben im persönlich-schöpferischen Paß des Ingenieurs sind aus der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Wettbewerbspflichtung des Arbeitskollektivs abgeleitet.

Was beinhaltet „neue Etappe“ der DDR?

Um eine Definition, was die des öfteren angeführte neue Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR beinhaltet, bittet uns G. Weigert.

Wir meinen, das Wesentliche der neuen Etappe, die der VIII. Parteitag der SED eingeleitet hat, besteht darin, daß konsequent in das Zentrum aller gesellschaftlichen Tätigkeit die Grundaufgaben zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gestellt wurden. Wichtigste Merkmale dieses neuen Abschnitts der Entwicklung unserer Republik sind:

Unsere materiell-technische und sozialökonomische Basis wurde bedeutend gefestigt (Ausbau der Energie- und Rohstoffbasis, die engere Ver-

flechtung der Volkswirtschaft der DDR mit der Sowjetunion und der anderen RGW-Länder, wachsender Aufwand für Wissenschaft und Forschung, Ringen um die Proportionalität der materiell-technischen Basis usw.).

Unsere Industrie ist fast hundertprozentig sozialistisches Eigentum; damit wurden die sozialistischen Produktionsverhältnisse vervollkommen. Ihre weitere Vervollkommenung geschieht durch einen planmäßig geleiteten Konzentrationsprozeß und durch vielfältige Kooperationsbeziehungen.

Das Ziel der sozialistischen Produktion — die Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen sowie die Formung sozialistischer Persönlichkeiten — rückte in den Mittelpunkt aller Anstrengungen; damit wurden zugleich dem Schöpferum der Werktätigen neue Impulse gegeben.

Der Effektivität unseres Wirtschaftens wird wesentlich mehr Beachtung geschenkt als zuvor.

Schließlich begann ein neuer Abschnitt der Integration der DDR mit der UdSSR und der sozialistischen Gemeinschaft insgesamt. Diese kurze, nicht vollständige Summierung macht wohl deutlich, mit welchem vollem Recht wir von einer neuen Etappe in der Entwicklung der DDR sprechen.

Größtes Hotel Europas?

Stimmt es, daß Europas größtes Hotel in Moskau steht? fragte Doris Fendler.

Es stimmt. Die Krone unter den europäischen Hotelriesen gebührt dem Moskauer „Rossija“ mit seinen 6000 Betten. Vorläufig jedenfalls noch, denn schon wächst in der sowjetischen Hauptstadt ein noch größerer Rivale heran: Im Osten der Metropole, am Ismailowo-Park, begann der Bau des Großhotels „Ismailowo“. Mit 10 000 Betten in vier dreißigstöckigen Turmhäusern und einem 12-Etagen-Gebäude wird es das „Rossija“ weit übertreffen.

Nahe dem Ismailowo-Park und den Serebrjano-Winograd Teichen mit der Insel historischer Baudenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts hat das neue Hotel in einer der schönsten Gegenden der sowjetischen Hauptstadt seinen Standort. Jedes Gebäude des riesigen Komplexes, der als Touristenzentrum der Sowjetgewerkschaften entsteht, wird 2000 Gäste aufnehmen können. Im Zentrum der Hochhaus-Gruppe wird ein ellipsenförmiger Konzertsaal mit ebenfalls zweitausend Plätzen errichtet, der gleichzeitig auch als Tagungsstätte für Kongresse, Konferenzen und andere Veranstaltungen genutzt werden soll. Restaurants, Cafés, Bars, Dienstleistungseinrichtungen und Ausleihstationen für Sportgeräte werden in jedem Gebäude des Touristen-Komplexes entstehen.

Unter dem Hotel entstehen Tiefgaragen, eine unterirdische Tunnelringstraße wird die Anlage umschließen. Das Projekt für ein Sportstadion mit 60 000 Plätzen, das in unmittelbarer Umgebung des Hotels gebaut werden soll, wurde jetzt bestätigt.

Zu einer Ausstellung im Klubhaus:

Ein Besuch bei dem Maler Werner Sieloff

Die Gartentür öffnet sich, und eine kräftige Männerstimme läßt mich ein, hereinzukommen.

Ich blicke mich um und überall, wohin ich sehe: Bilder . . . Bilder von einer derartigen Fülle und Vielgestaltigkeit, daß ich einen Augenblick betroffen die Augen schließe. Bemalte Glastafeln, Holzschnitte, Wandbehänge von gewaltiger Größe, Arbeiten in Öl.

Der Maler — mittelgroß, unter setzt, die halbaufgerauchte Zigarre im Mundwinkel — lebhaft — vital.

Die Werke stammen fast ausschließlich aus den Nachkriegsjahren. Das hat seinen Grund darin, daß Sieloff — Berliner von Geburt —

seine Jugend und die späteren Jahre in Königsberg zubrachte. Dort an der Akademie studierte er. Viele frühere Werke sind verlorengegangen, manche sind einer barbarischen Verbrennungssorgie in faschistischer Zeit zum Opfer gefallen.

Doch dieser Mann ist ganz Gegenwart. Nur das gerade im Entstehen Begriffene gilt für ihn, die Farbe, das Ornament. Jedes Bild ist gewissermaßen ein Versuch.

Die tiefere innere Beteiligung, mit der gesprochen wird, bekannt wird, ergreift mich und läßt mich fühlen, daß dieser Mann ein Meister ist.

Dr. Konrad Raschke (gekürzt)



Der Künstler greift hier ein sehr aktuelles Thema auf: die Solidarität mit dem kämpfenden Chile. Mit aller Gewalt versucht die Junta, den Willen des Volkes zu brechen. Durch zahlreiche Symbole — so die geballte Faust, die rote Fahne der Sowjetunion und die Friedenstaube — zeigt Sieloff, daß die chilenischen Werktätigen der Solidarität der Welt sicher sein können.



Blick in die Geschichte: Deutscher Bauernkrieg vor 450 Jahren. Die deutschen Frauen kämpften als „Kanonenweiber“ aktiv an der Seite ihrer Männer gegen die Feudalherrschaft der Junker.

Ausgezeichnet sind Spannung und Dynamik dieser kämpferischen Situation im Gemälde festgehalten.

So war es richtig

Auflösung des Preisausschreibens der Gewerkschaftsbibliothek

1. Erwin Bekier, Geboren am 8. Mai
2. Leonhard Frank: Mathilde
3. Theun de Vries: Das Mädchen mit dem roten Haar
4. A. S. Makarenko: Der Weg ins Leben
5. Johannes R. Becher: Abschied
6. R. A. Stemmler: Reise ohne Wiederkehr
7. Irma Harder: Acht Tage Glück
8. Maxim Gorki: Die Mutter
9. Lord Russel of Liverpool: Geißel der Menschheit
10. Agnes Smedley: Eine Frau allein
11. Galina Nikolajewna: Das Geständnis
12. Alexandre Dumas: Zwanzig Jahre später
13. Anna Seghers: Die Rettung
14. Anna Seghers: Das Vertrauen
15. Anna Seghers: Die Entscheidung
16. Klaus Poche: Der Zug hält nicht im Wartesaal
17. Ruth Kraft: Träume im Gepäck
18. Sinclair Lewis: Die Hauptstraße
19. Thomas Wolfe: Es führt kein Weg zurück
20. Victor Hugo: Die Elenden
21. Joachim Knappe: Die Birke da oben
22. Ruth Werner: Über hundert Berge
23. Ludwig Turek: Die Freunde
24. Brigitte Reimann: Ankunft im Alltag

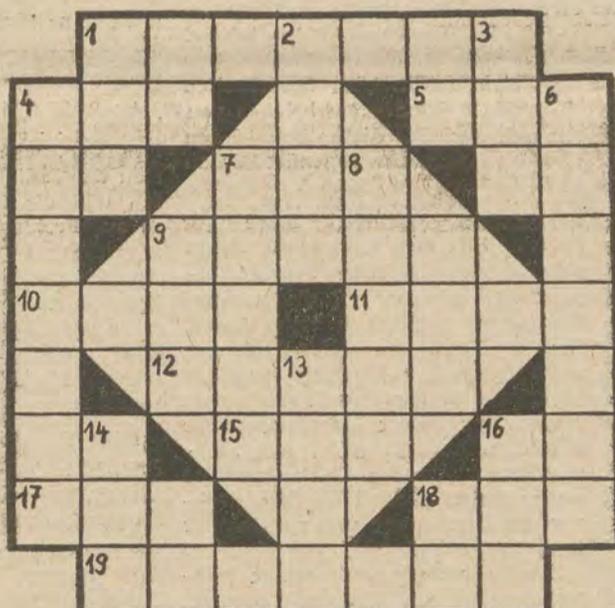
Drei Geldpreise und 10 Bücherschecks wurden unter den Teilnehmern des Preisausschreibens ausgelost.

Der Hauptpreis — 50,00 Mark — entfällt auf den Kollegen Heinz Hübner, AFM, den zweiten Preis — 30,00 Mark — erhielt Kollege Rudolf Barleben, Mw 5, und den dritten Preis — 20,00 Mark — bekommt Elfriede Lorenz, PFB/F.

Die 10 Bücherschecks gehen an die Kolleginnen und Kollegen: Manfred Baugan, AFM; Kurt Blümke, AFM; Uwe Brusinski, EBW; Sybille Döring, TRB 1; Rolf Eifler, QV; Herbert Gordon, TVP 2; Martin Grasselt, TRB 1; Thea Gröbsch, PFB/F; Roland Heinrich, TB, und Dieter Scholz, Rb.

Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch.

???



Waagrecht: 1. Italienischer Geigenkünstler 1678 — 1741, 4. schottischer Fluß, 5. Antilopengattung, 7. sowjetischer Hubschrauber-Konstrukteur, 9. Hauptstadt der Tatarischen ASSR, 10. nordspanische Stadt, 11. Stadt in der Schweiz, 12. Komponist gestorben 1916, 15. Unterart des Steinbocks, 16. Flächenmaß, 17. englische Anrede, 18. Schwanzlurch, 19. Haltezeichen über einer Note oder Pause.

Senkrecht: 1. Ungarische Stadt am Donauknie, 2. Arzneipflanze, 3. Nebenfluß der Donau, 4. römischer Geschichtsschreiber, 6. Dienstkleidung, 7. französischer Maler des 19. Jahrhunderts, 8. Maschinenteil, 9. Heilverfahren, 13. Insel der Marianen, 14. Gebirge an der Mittelmeerküste, 16. englisches Bier.

Auflösung aus Nr. 41/74

Waagrecht: 1. Isobare, 4. Ode, 5. Erk, 7. Boa, 9. Sadko, 10. Ries, 11. Tuba, 12. Eiger, 15. Sen, 17. Air, 18. Aue, 19. Fanfare.

Senkrecht: 1. Ida, 2. Brod, 3. Erg, 4. Okarina, 6. Karaffe, 7. Basis, 8. Akten, 9. See, 13. Genf, 14. Rif, 16. Hue, 18. Ar.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 118 Berlin, Wilhelminenhofstraße, Telefon: 63 48 25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, 2. Redakteur: Edith Schmidt. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

Aufgaben während der Verbandswahlen

Interview mit dem FDJ-Sekretär Wolfgang Mantey

Jugendredaktion: Anfang Oktober wurde der Auftakt zu den Verbandswahlen 1974/75 der FDJ gegeben. Welche politisch-ideologische Zielstellung haben diese Wahlen?

Wolfgang Mantey: Die politisch-ideologische Zielstellung ist getragen von den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED, des IX. Parlaments der FDJ und der 11. Zentralrats-tagung der FDJ. Unsere Wahlen stehen unter der Losung „Mit der Sowjetunion auf ewig verbunden, gilt unsere ganze Kraft der Verwirklichung der allseitigen sozialistischen Integration“.

Jugendredaktion: Welche konkreten Aufgaben für die weitere politisch-ideologische Arbeit leiten sich daraus ab?

Wolfgang Mantey: Unsere wichtigste Aufgabe ist die aktive Vorbereitung des 30. Jahrestages des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus. Die AFO- und Gruppenleitungen legen hierzu gemeinsam mit den APO-Leitungen Maßnahmen fest, die eine ständige politische Arbeit mit allen Jugendlichen sichern. Wir wollen die Wahlen dazu nutzen, durch die Leitungen der Gruppen, AFO und der Grundorganisation das persönliche Gespräch mit jedem FDJler zu führen und seinen konkreten FDJ-Auftrag zu formulieren. Ein Schwerpunkt dieser Aufgabe wird die enge freundschaftliche Verbindung unserer FDJ-Grundorganisation mit dem Lenin-komsomol des STS Saporoschje sein.

Jugendredaktion: Was muß speziell in den einzelnen AFO zur Erreichung dieser Zielstellung beachtet werden?

Wolfgang Mantey: In der AFO 1 z. B. sollten die im Rahmen des persönlichen Leistungsvergleiches mit unseren Saporoschjer Komsomolzen gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse unter Führung der APO gemeinsam mit der staatlichen Leitung ausgewertet und verallgemeinert werden, um zu gewährleisten, daß sich die Komsomolzerfahrungen in der Produktion und bei der Bewußtseinsbildung unmittelbar umsetzen.

Die AFO 2 müßte ihre positiven Erfahrungen bei der Verwirklichung der Forderung des IX. Parlamentes der FDJ: „Jeder junge Arbeiter und Ingenieur – ein Rationalisator und Erfinder“ allen AFO der Grundorganisation übermitteln.

Für die AFO 3 ergibt sich die Aufgabe, die erfolgreiche Zusammenarbeit der vergangenen Jahre mit den Komsomolzen der Sowjetarmee in Karlshorst wieder so zu aktivieren, daß sie zu einem politisch-ideologischen Schwerpunkt in Vorbereitung des 30. Jahrestages wird. In der AFO 4 A muß unter kollektiver Leitung die politisch-ideologische Arbeit mehr in den Mittelpunkt gerückt werden, um alle FDJler für eine kontinuierliche FDJ-Arbeit zu aktivieren.

In der AFO 4 T ist zu prüfen, ob die guten Erfahrungen im Sondermaschinenbau bei der Arbeit mit

Jugendobjekten für die Bildung einer Jugendbrigade genutzt werden können.

Einer der Schwerpunkte in der Arbeit der AFO 6 liegt darin, die FDJ-Arbeit mit den AFO-Leitungen der Betriebe und Bereiche so abzustimmen und zu koordinieren, daß die politisch-ideologische Arbeit während der speziellen Berufsausbildung mit hoher Effektivität weitergeführt und den neuen Bedingungen der Integration in die Arbeitskollektive gerecht wird.

In der AFO 7 zeichnet sich als wichtigstes Anliegen der Aufbau eines stabilen Leitungskollektivs ab.

Die AFO 8 muß mehr zu einer kollektiven Leitungstätigkeit gelangen, um die Arbeit der Gruppen weiter zu qualifizieren.

Diese Forderung gilt auch für die AFO 9. Darüber hinaus sind die guten Erfahrungen bei der Arbeit des Jugendobjektes GSAS weiterzuentwickeln und in der Zusammenarbeit mit den anderen AFO so anzuwenden, daß auch diese ihre Arbeit auf den Gebieten MMM und Jugendobjekte weiter verbessern.

Die AFO 10 sollte sich stärker als bisher auf die Mitwirkung vorbildlicher junger Arbeiter stützen. Die guten Erfahrungen der Jugendobjektarbeit sind zu nutzen, um die guten Ergebnisse in der MMM und bei der Einbeziehung der polnischen Kollegen zu stabilisieren und weitere persönlich-schöpferische Pläne zu erarbeiten.

Natürlich sind das nur einige der zu lösenden Aufgaben, um in allen



Die FDJ-Wahlen sind in der Betriebs-schule in vollem Gange. Mit guten Leistungen in der Produktion bereiten die Lehrlinge diesen Höhepunkt in der FDJ-Arbeit vor.

AFO und Gruppen weitere vielfältige Initiativen zu entwickeln.

Jugendredaktion: Zum Abschluß hätten wir gern noch die wichtigsten Termine der FDJ-Wahlen erfahren.

Wolfgang Mantey: Die Gruppenwahlen werden bis zum 31. Oktober abgeschlossen. Die AFO-Wahlen erfolgen in der Zeit vom 1. bis 20. November, und die Delegiertenkonferenz unserer Grundorganisation ist für Sonnabend, den 30. November, vorgesehen.

Jugendredaktion: Wir danken dir für dieses Interview.

Als Anfang März 1973 zweihundert Indianer vom Stamme der Oglala-Sioux die Ortschaft Wounded Knee in Süddakota besetzten, um auf ihre unerträgliche Lage aufmerksam zu machen, reagierten die Behörden mit der gewohnten „Big-Stick-Methode“. Recht und Ordnung (in ihrem Sinne) würden durch den „großen Knüppel“ am ehesten wiederhergestellt – meinten sie. Nach über fünf Wochen aber hatte der Belagerungsring von Armeepanzerwagen schwerbewaffneter Sheriffs und FBI-Beamten, hatten totale Isolierung und Aushungern noch immer nicht die erwartete bedingungslose Kapitulation erzwungen.

Von den 1000 Indianern in Nordamerika leben gegenwärtig zwei Drittel in den ihnen zugewiesenen Reservationen. Fine Ridge, die Reservation, an deren Rand Wounded Knee liegt, beherbergte rund 12000 Oglala-Sioux. Nicht selten sind zwei Drittel der Männer ohne Arbeit. Das durchschnittliche Jahreseinkommen einer Indianerfamilie liegt 60 Prozent unter dem nationalen Existenzminimum. Säuglingssterblichkeit und Tuberkulose liegen um ein Mehrfaches über dem Landesdurchschnitt. Ein Indianer stirbt mit etwa 44 Jahren, ein weißer Amerikaner hat eine Lebenserwartung von rund 72 Jahren.

Ein Drittel der indianischen Bevölkerung lebt heute, zumindestens zeitweilig, in den Städten und verrichtet die am schlechtesten bezahlten Arbeiten. Die um ihre Rechte kämpfenden Sioux-Indianer streckten – nachdem sie sich über zwei Monate gegen schwerbewaffnete

Gegen das Unrecht

Vertreter des anderen Amerika kämpfen gegen rassistische und politische Unterdrückung

Immer wieder finden wir Meldungen in unserer Presse von Morden und Verfolgungen an farbigen Bürgern in den USA, an Negern, Indianern, Unterdrückten.

Die rassistisch, politisch und ökonomisch unterdrückten Bürger der USA haben jetzt eine gemeinsame Kampforganisation, die „Nationale Allianz gegen rassistische und politische Unterdrückung“ gebildet. Ein langer Name und ein schwerer Kampf! Der Leitung der Allianz gehören der parteilose Journalist Carl Braden, der Indianerführer Clyde Bellecourt, ein Vertreter der amerikanisch-mexikanischen Bevölkerungsgruppe und Angela Davis an. Am 4. Juli 1974 führte die Allianz einen Protestmarsch und ein großes Meeting in Raleigh (Nordkarolina) durch, auf dem das Unrecht gegen die farbigen Bürger und die einfachen Arbeiter angeprangert und gleiche Rechte für die Werktätigen, Weiße, Schwarze, Indianer und alle anderen gefordert wurden. Diesem Kampf der fortschrittlichen Kräfte in Nordamerika gilt unsere ganze Sympathie. Ein Teil des Kampfes, in der letzten Zeit wieder besonders ins Blickfeld gerückt, ist der Kampf der indianischen Bevölkerung, der Name „Wounded Knee“ steht dafür. Über Einzelheiten und Zusammenhänge möchte euch der folgende Beitrag – geschrieben von Romy Smolarek, Lehrling – informieren und auch für diesen Kampf den Solidaritätsgedanken stärken.

Polizeikräfte verteidigt hatten – aber steht Wounded Knee vor selbst die Waffen. Sie brachen die Besetzung des Ortes ab, weil Washington ihnen versprochen hatte, die Lage der Indianer zu untersuchen und Maßnahmen zu ihrer Besserstellung zu ergreifen. Das war ein Erfolg, sie hatten nicht kapituliert! Wounded Knee war nicht zufällig als Ort der Demonstration gewählt worden. Es ist belastet mit dem Massaker der US-Army an den Sioux im Jahre 1890.

Doch seit März 1973 ist Wounded Knee zum Symbol für einen neuen Widerstandswillen geworden. Jetzt

genau wissend, daß Fairneß, von weißer Seite an Indianern praktiziert, nur Zynismus sein kann weiße Schöffen, durch einen „ehrlichen“ Vorgänger gewarnt („Indianer lügen, stehlen und sind immer besoffen . . .“), weise den Mund haltend, an der Zwangsjacke für „Rote“ mitstrickend – eine für dumme verkaufte Öffentlichkeit bespitzelte und abgehörte „Angeklagte“, und das FBI/BIA-Syndikat ist dabei, ein ganzes Volk zu verkaufen!

Der Prozeß wurde zeitweilig ausgesetzt – zwei führende Indianer freigelassen, das ist ein Ergebnis des Proteststurms der fortschrittlichen Kräfte in den USA und der gesamten Welt – doch das bedeutet nicht seine Einstellung. Wird er wieder aufgenommen, werden die Indianerführer verurteilt.

Es wäre müßig, zu weinen und zu klagen . . . Einzige Realität für uns Realisten, wenigstens etwas zugunsten der Indianer verändern zu helfen und die indianischen Hoffnungen auf Freiheit, Selbstbestimmung, menschenwürdige Verhältnisse, Anerkennung ihrer Rechte und volle Menschenrechte zu stärken, ist auch deine Stellungnahme, ist dein Brief! Eure Briefe können helfen – schreibt sie in deutsch, englisch oder spanisch.

Hier die Adressen:

MINNEAPOLIS A. I. M. / USA
1337 E. Franklin Avenue
Minneapolis, Minn. 55 404

RAPID CITY A. I. M. / USA
P. O. Box 991
Rapid City, S. D. 57 701

Die Teilnehmer: ein weißer Richter, der sich um „Fairneß“ bemüht,